

**Erfahrungsbericht**  
**Universität Paris Descartes (Paris V)**  
**Bachelor Sozialwissenschaften**

**VORBEREITUNG**

Die Uni Göttingen bietet eine sehr gute Anleitung an, welche Schritte für eine Anmeldung vorgenommen werden müssen. Darüber hinaus kann man sich immer an Herrn Kleinert wenden, der jede Frage beantwortet und sich Zeit für jeden Studenten nimmt.

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester in Paris nehmen tatsächlich etwas Zeit in Anspruch. Ich habe erfahren, dass Anmeldungen an anderen Universitäten etwas leichter und unkomplizierter ablaufen (aber letztlich sind wir doch alle an unserer Uni angekommen).

Für jede Anmeldung muss zunächst ein Einstufungstest für das jeweilige Sprachniveau gemacht werden. Die Universität Paris Descartes verlangt das Sprachniveau B2, was ich zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht erreicht hatte. Herr Kleinert nahm mir aber die Sorge und hinterließ in meiner Anmeldung für die Universität einen Vermerk, dass ich versuchen werde, dieses Niveau in Paris dann schnellstmögliches zu erreichen. Ich empfehle aber vor dem Auslandssemester einen Sprachkurs zu belegen, was in Göttingen am ZESS möglich ist. In Paris habe ich die Möglichkeit genutzt und auch neben den Vorlesungen einen weiteren Sprachkurs belegt. Dieser kostet leider 50€, hat sich aber letztlich gelohnt.

Die Uni Paris Descartes bietet vor Beginn des Semesters eine einwöchige Orientierungsphase an, die aber nicht mit unserer gleichzustellen ist. Mir wurde mitgeteilt, dass dort am Vormittag ein Sprachkurs stattfindet und am Nachmittag die französische Kultur vermittelt wird. Dadurch erhalte man schon vor Vorlesungsbeginn die Möglichkeit andere Erasmus Studenten kennenzulernen. Ich habe aus zeitlichen Gründen nicht an dem Kurs teilnehmen können, was aber letztlich kein Problem war. Keiner meiner Freunde hatte an diesem Vorkurs teilgenommen.

**WOHNEN**

Wie erwartet, stellt das Wohnen in Paris eine große Hürde dar. Ich hatte schon im Voraus gehört, dass man sich so früh wie möglich um eine Bleibe kümmern sollte. Mir war sofort klar, dass ich gerne in einem Studentenwohnheim wohnen will, sodass ich umgehend alle Unterlagen zusammengesucht habe, die für eine Anmeldung erforderlich waren. Ich hatte mich zum einem in der Cité Universitaire angemeldet, einer Art „Studentendorf“ mit Häusern verschiedener Nationalitäten, und für ein Zimmer von CROUS. Letztlich bekam ich sowohl im deutschen Haus in der Cité Universitaire als auch in einem der Wohnheime von CROUS ein Zimmer angeboten, wobei ich mich für letzteres entschieden habe. Ich bekam von CROUS ein Zimmer in der Résidence Jean Sarrailh, mit eigenem Bad, Küchenzeile und Blick auf den

Eiffelturm. Ich kann die Residence mit Überzeugung weiterempfehlen. Eine Bewerbung für ein Zimmer im deutschen Hause der Cité Universitaire stellt sich hingegen als sehr aufwendig heraus. Neben Motivationsschreiben, etlichen Unterlagen, wird auch ein Empfehlungsschreiben eines Professors verlangt.

## **Universität**

In der ersten Woche müssen sich alle internationale Studenten um ihre Unterlagen kümmern, d.h., die Verantwortlichen ausfindig machen, die das Certificate of Arrival unterschreiben, den Stundenplan korrigieren und den Studentenausweis ausstellen. Letzteres erwies sich als etwas komplizierter, da ich erst nach mehrmaligem Drängen meinen Ausweis bekommen habe. Dabei muss ich anmerken, dass generell die Bürokratie an der Universität Paris Descartes etwas holprig ist. Als Student ist man sehr auf sich allein gestellt und muss buchstäblich hinter allem herrennen und mehr als nur zweimal nachfragen, um Unterlagen zu erhalten oder Anliegen zu klären. Erst hier habe ich gemerkt, wie sehr die Koordinatoren an der Uni Göttingen jeden einzelnen Studenten begleiten, versorgen und immer zur Stelle sind, falls es Fragen gibt. Hat man aber einmal das System in Paris verstanden, findet man sich schnell zurecht.

Der Unterricht in Paris, aber wahrscheinlich auch generell in Frankreich, ist sehr unterschiedlich zum Unterricht an deutschen Universitäten. Sowohl in Paris als auch in Göttingen habe ich Vorlesungen und Seminare besucht. In Göttingen war ich es gewohnt, dass in Seminaren diskutiert wird und es eine Interaktion zwischen der Lehrperson und den Studenten gibt, wohingegen in Paris kompletter Frontalunterricht stattfindet. Darüber hinaus wurden weder in Seminaren noch in Vorlesungen Powerpoint Präsentationen genutzt, Unterlagen, Handouts oder anderweitigen Mittel, die den Unterricht ergänzen. Somit musste man zwei Stunden versuchen, höchst konzentriert jedes Wort zu verstehen und bestenfalls auch schnell genug zu notieren. Was mich persönlich überrascht hat, war, dass so gut wie jeder Student die Vorlesung mit seinem Laptop wortwörtlich mitgeschrieben bzw. transkribiert hat.

Die Klausuren waren in meinem Fall nicht kompliziert, da lediglich eine bis zwei Fragen gestellt wurden, die man dann in Form einer Argumentation beantworten musste. Als Erasmus Student hat man die Möglichkeit ein Wörterbuch in den Klausuren zu nutzen.

Es stimmt nicht, dass Franzosen grundsätzlich kein Englisch sprechen. Es konnte jeder der Studenten aus Frankreich, die ich kennengelernt habe, Englisch sprechen. Wobei ich eher erlebt habe, dass Lehrpersonen, Beamte und sogar die Dame im Supermarkt kein Wort englisch sprechen und/oder sich teilweise auch weigern. Das hat den Vorteil, dass man kann während eines Gesprächs nicht auf Englisch ausweichen kann und man somit mit der Sprache konfrontiert ist. Im Endeffekt ist der direkte Kontakt mit Franzosen bzw. Gespräche auf

Französisch zu führen die beste Art, Zugang zu der Sprache zu bekommen und sie hinreichend zu lernen.

## **FREIZEIT**

Langweilig wird einem in Paris nicht – das steht fest! Meine anfängliche Sorge, dass Paris als Millionenstadt zu groß sei, um richtige Freundschaften aufzubauen, war schnell verfliegen. Zunächst einmal haben mich einige französische Kommilitonen in der Uni angesprochen und ihre Hilfe angeboten, nachdem sie erfahren hatten, dass ich eine Erasmus Studentin bin. Darüber hinaus lernt man auch unglaublich schnell andere Erasmus Studenten kennen. Die Universität Paris Descartes hat seit 2017 jeden Freitag die Veranstaltung „Coffe your language“ angeboten, bei dem sich alle internationalen, aber auch französische Studenten treffen, um ins Gespräch zu kommen und bestenfalls dann auch französisch sprechen. Ich bin jeden Freitag dorthin gegangen und habe auch hier weitere Freundschaften knüpfen können. Paris hat so viel zu bieten, aber selbst nach 8 Monaten habe ich nicht jede Ecke der Stadt entdecken können. Aber allein das Flair, die Architektur und die Stimmung sind beeindruckend. Neben etlichen Museen (die am ersten Sonntag des Monats für jeden kostenlos sind), gibt es auch unzählige schöne Gärten, die sich zum picknicken, relaxen oder sonnen anbieten. Beispielsweise lässt sich im „Bois de Vincennes“ sehr günstig ein Ruderboot ausleihen. Viele kostenpflichtige Sehenswürdigkeiten und Attraktionen sind für europäische Studenten unter 26 Jahren kostenlos, sodass ich beispielsweise etliche Male auf den Arc de Triomphe gegangen bin. Die schönste Aussicht auf die Stadt bietet sowohl Sacre Coeur als auch Montparnasse, wobei man für letzteres 9€ zahlen muss. Dennoch lohnt es sich in diesem Fall. Nach einiger Zeit habe ich auch Stadtteile und Viertel kennengelernt, die nicht von Touristen besucht sind, sondern eher von Einheimischen und Studenten. Ich hätte mir dabei nicht ausmalen können, dass es auch Kneipen gibt, in denen man Getränke unter 10€ bestellen kann. Dennoch ist und bleibt Paris teuer.

Wenn man keine Idee hat, was man an einem freien Tag machen könnte, bietet Paris die Möglichkeit, einfach durch die Straßen spazieren zu gehen. Vor allem im Viertel Marais und Montmatre kann man (ohne Ziel) durch die kleinen Gassen schlendern und tolle Boulangeries, Läden oder andere Ecken entdecken.

Paris ist das ganze Jahr wunderschön, aber es ist ein unbeschreibliches Gefühl, den warmen Sommerabend an der Seine mit einem Gläschen Wein und netten Menschen zu verbringen, dabei die Sonne hinter dem Eiffelturm untergehen zu sehen und am besten noch einen Crêpe dabei zu essen. Daher empfehle ich persönlich das Sommersemester in Paris zu verbringen.

Mein Auslandssemester in Paris war eine der besten Entscheidungen. Ich habe zum einem das französische Bildungssystem kennengelernt, den Ablauf in der Uni miterlebt und Seminare

und Vorlesungen besucht, die in Deutschland nicht angeboten werden. Darüber hinaus fand ich es sehr interessant den Unterschied zwischen der Universität Paris und meiner Heimatuniversität zu sehen. Dabei habe ich auch mehr die Uni Göttingen zu schätzen gelernt. Neben dem schulischen Aspekt ist Paris auch eine persönliche Erfahrung wert. Ich habe mich sehr schnell wie zu Hause gefühlt, da die Stadt wunderschön ist und habe (internationale) Freundschaften geknüpft, die weit mehr als nur nette Bekanntschaften sind. Ich würde daher jedem Paris weiterempfehlen, auch Personen, die eventuell Bedenken wegen der Sprache oder der Größe der Stadt haben.